

Sally Fabian

Hoffnungslos verliebt!

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es ist schon erstaunlich, dass einem Menschen, die eigentlich schon immer da waren, auf einmal ganz anders auffallen! So geht es auch zwei Schülern der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei.

(Dramione!^^)

Vorwort

Ich hoffe, euch gefällt die FF, denn sie ist eine, meiner Liebsten. Bitte gebt euer FB dazu ab, denn für Kommentare und Anmerkungen bin ich dankbar!^^

(Sally, Josy, Lizzy und Erik sind von mir und meinen Freunden eigens erfundene Personen. Sie stammen nicht aus den original Büchern von J.K.Rowling.)

Inhaltsverzeichnis

1. Schwärmerei
2. Sehnsüchtige Blicke
3. Zufälle
4. Berührungängste
5. Kurzes Erwachen
6. Erste Schritte
7. Etwas größere Schritte
8. Noch größere Schritte
9. Honigsüß
10. Zärtlichkeiten
11. Schmeicheleien
12. Küssen verboten?
13. Geduld zahlt sich aus
14. Enthusiasmus oder auch Leidenschaft
15. Zuneigung wird zu Liebe
16. Die drei magischen Worte

Schwärmerei

Schwärmerei

Er trug ein weißes Hemd, schwarze Hosen und den langen Schwarzen Mantel. Eigentlich wie immer. Nur dass er heute irgendetwas Besonderes an sich hatte.

Ich fand ihn noch nie hässlich, aber erst jetzt sah ich, dass er eigentlich wirklich gut aussah.

Sein weißblondes Haar, wie es ihm in die Stirn fiel und einzelne Strähnen vor seinen Augen hingen. Seine eisblauen Augen, die den Raum nach irgendetwas absuchten und seine Hände, die er halb in den Taschen seiner Hose versenkt hatte.

An einem seiner Finger dieser silberne Ring.

Sie sah irgendwie gut aus. Ihr langes braunes Haar fiel ihr in Locken auf die Schultern und ihre braunen Augen schienen in dem Buch zu versinken, in dem sie las.

Diese wunderschönen braunen Augen...

Die strahlendweiße Bluse war oben leicht aufgeknöpft und gab den Blick auf ihr Dekolleté frei. Nicht schlecht...

Sie trug diesen kurzen, schwarzen Faltenrock und hatte ihre schönen, schlanken Beine übereinander geschlagen.

Ich hatte sie noch nie so gesehen.

Malfoy hatte die Bibliothek betreten und sah sich um. Er schien jemanden zu suchen.

Es war Lizzy, die an einem Tisch weiter hinten saß und halb hinter einem Stapel Bücher und anderen Unterlagen.

Als sie Malfoy sah, winkte sie ihm kurz zu und wandte sich dann ihren Pergamentrollen wieder zu.

Er kam auf den Tisch zu und ließ sich neben ihr nieder.

„Hey“, sagte er.

„Hey“, erwiderte sie, ohne aufzusehen. „Es ist ungewohnt, dich in der Bibliothek zu sehen. Du lernst doch sonst nie.“

Malfoy grinste.

„Stimmt schon, aber sonst pack ich die UTZ nicht“, sagte er. Lizzy zuckte mit den Schultern.

„Selbst Schuld. Wenn du nie zuhörst im Unterricht.“

„Das hab ich nicht nötig.“

„Mh, ja, das sehe ich ja jetzt.“

Malfoy grinste erneut.

„Und was wolltest du jetzt von mir? Musstest du mich unbedingt in der Bibliothek treffen, um mir das zu sagen?“, fragte Lizzy nach einer Weile.

„Na ja, ich hatte gehofft, du würdest mir beim Lernen helfen“, entgegnet Malfoy.

Lizzy runzelte die Stirn.

„Junge, um deine Lücken aufzufüllen bräuchte man schon ein Genie, um das noch bis zu den UTZ zu schaffen“, sagte Lizzy, stand auf und verschwand hinter einem Bücherregal.

Als sie wieder zurück kam, saß Malfoy immer noch dort.

„Du bist ja immer noch da“, grunzte Lizzy und ließ sich wieder auf ihrem Stuhl nieder.

„Draco, selbst wenn ich wollte – und das will ich wirklich nicht – könnte ich dir nicht helfen. Ich muss selber noch ne ganze Menge nachholen.“

„Lizzy, du kannst mich doch nicht einfach so hängen lassen!“, beschwerte sich Malfoy.

„Doch, kann ich. Hast du doch gehört, oder?“

„Liz!“

„Nichts Liz! Lass mich in Ruhe, ich muss arbeiten.“

„Herm’, könntest du vielleicht einen Augenblick von deinem Buch aufsehen und mir mal kurz helfen?“,

wollte Hannah Abott wissen, die mit Hermine an einem Tisch saß.

Hermine sah auf und blickte Hannah fragend an.

„Was gibt's?“, wollte sie wissen.

„Hier“, Hannah deutete auf ihr Buch, „ich versteh diese Formel nicht ganz. Über den letzten drei Wörtern ist ein Kaffeefleck und ich kann sie nicht lesen“, beklagte Hannah sich.

„Hast du sie denn nicht aufgeschrieben, als Professor Sprout sie uns erklärt hat.“

Hannah schüttelte den Kopf.

„Hey, Hermine, was hältst du davon, wenn du mir ne Art Nachhilfe gibst bis zu den UTZ?!“

„Spinnst du?“, fragte Hermine halb entsetzt. „Ich bin selber total im Rückstand (als ob) und außerdem hast du das wirklich nicht nötig. Du bist doch gut in der Schule. Ich würde meine Zeit nur mit Nachhilfe verschwenden, wenn es jemand wäre, der es wirklich nötig hat.“ (So wie Malfoy?)

Hannah seufzte.

„Na schön, Dann werde ich mich halt alleine dadurch schlagen. Aber wenn ich nicht bestehe, ist es deine Schuld.“

Hermine nickte grinsend und wandte sich wieder ihrem Buch zu.

Hannah nahm ihr Sachen, stand auf und wollte gehen, dann wandte sie sich allerdings noch mal um und zog die Brauen zusammen.

„Hermy, wie heißt denn nun diese Formel?“

Hermine sah auf.

„Hannah, ich habe keine Ahnung.“

Er trug mal wieder eine schwarze Hose und dazu ein schwarzes T-Shirt. Er hatte die Hände wieder in den Hosentaschen und wanderte mit Erik Combs über das Schulgelände. Die zwei wirkten wie ganz normale Typen. Nicht wie Slytherin. Nicht, dass ich was dagegen gehabt hätte...

Sein Zauberstab guckte hinten aus seiner Hosentasche. Wenn der mal nicht in die Luft ging...

Sie saß mit ein paar Mädels aus Gryffindor auf einer Decke unter der alten Eiche am See. Sie lachten und tranken Kürbissaft.

Um sie herum lagen Bücher, Federkiele und Pergamentrollen.

Sie trug eine Jeans und ein T-Shirt. Obwohl sie so gewöhnliche Kleidung trug, sah sie umwerfend aus.

Hermine, Sally, Josy, Pavarti und Lavender genossen das schöne Frühlingswetter und obwohl es erst Anfang April war, war es überraschend warm.

„Weißt du eigentlich, dass Hannah Abott mich nach Nachhilfe gefragt hat?“, fragte Hermine niemand bestimmtes.

„Die? Die ist doch selber voll gut in der Schule“, sagte Lavender.

„Deine Aussprache wird immer ordinärer“, tadelte Pavarti sie.

„Aber Hannah hat Recht, Herm“, warf Sally ein. „Du könntest dir' n bisschen Geld damit verdienen.“

„Als ob sie das nötig hätte“, murmelte Josy.

„Trotzdem. Ein bisschen Kleingeld ist nie schlecht“, erwiderte Sally.

„Du könntest ja einen Aushang am schwarzen Brett machen“, schlug Pavarti vor.

Hermine nickte gedankenverloren.

„Ja, vielleicht habt ihr Recht. Vielleicht mache ich das.“

„Hattest lang keine Freundin mehr, oder Alter?“, fragte Erik. Malfoy grinste.

„Das sagst gerade du, Mann“, gab er zurück. „Außerdem geht's dich nichts an.“

Erik grinste.

„Na schön, ich sag nichts mehr. Wie kommst du mit dem Lernen für die UTZ voran?“, fragte er.

„Mh, eher schlecht als Recht. Und du?“

„Mpfh, frag nicht“, machte Erik. „Hast du eigentlich eine Ahnung, in welche Lage ich mich bringe, wenn meine Eltern merken, dass ich die UTZ nicht bestanden hab?! Sie bringen mich um!“

Malfoy grinste erneut.

„Cool. Hey, ich wär gern dabei, wenn du' s ihnen sagst, ja?!“, meinte er. Erik warf ihm einen kraftlosen Blick zu und seufzte vielsagend.

Im Dunkeln schimmerte sein Haar im leichten Schein der Kerzen und Fackeln und er betrachtete gelangweilt sein Zaubertrankbuch.

Er hatte sich zurück gelehnt und die Hände hinterm Kopf verschränkt.

Snape schien ihn nicht zu beachten. Er hätte sich auf den Kopf stellen können und Snape hätte nichts gesagt.

Der Glückliche...

Das Licht der Fackeln spiegelte sich in ihren braunen Augen wieder und sie sah konzentriert, fast schon fiebrig auf das Rezept an der Tafel.

Die Haare hatte sie mit einer Klammer hochgesteckt und sah in ihrem Hogwartsumhang wirklich süß aus. Obwohl sie eine Gryffindor war, stand sie ziemlich gut in Zaubertränke – und das bei Snape.

„Anfangen!“, blaffte Snape sie an und wirbelte herum, sodass sein Umhang sich aufbauschte.

Sally verdrehte genervt die Augen, während Hermine bereits angefangen hatte zu arbeiten. Josy stöhnte leise auf, als sie sich in den Finger schnitt.

„Du schaffst es ja noch nicht mal, eine Zwiebel zu zerschneiden!“, spottete Harry, worauf er sich einen Stoß in dir Rippen von Josy einfiel.

„Ey, Hermy, hast du dir eigentlich was überlegt, wegen der Nachhilfe?“, wollte Sally wissen.

„Was für ne Nachhilfe?“, warf Ron ein.

Hermine antwortete Sally, ohne auf Ron einzugehen.

„Na ja, ich will auf jeden Fall nur Nachhilfe geben an jemanden, der es wirklich nötig hat.“

„Dann nimm doch mich!“, unterbrach Ron erneut.

„Uh, da hat er Recht. Der hat es wirklich nötig“, meinte Sally grinsend.

Ron warf ihr einen beleidigten Blick zu und wandte sich an Harry.

„Hey, Draco!“

Lizzy lehnte sich über den Tisch und zog an Malfoys Ärmel.

„Was’ s los?“, murmelte er. Er wäre beinahe eingeschlafen.

„Ich hab mir was überlegt, wegen deines UTZ-Problems“, sagte Lizzy.

„Ach ja?“

„Ja. Du könntest am schwarzen Brett was aushängen. Dass du Nachhilfe suchst.“

„Lizzy, das wär total peinlich!“

„Ach, aber wenn Draco Malfoy die UTZ versaut, ist das nicht peinlich, ja?“, höhnte Lizzy und damit war das Gespräch für sie eigentlich beendet.

Aber nicht für Malfoy.

„Lizzy, du tickst nicht mehr ganz richtig!“

Jetzt war es auch für Malfoy beendet.

Sehnsüchtige Blicke

Sehnsüchtige Blicke

Er sah zum Anbeißen aus. Er sah auf, als ich an Slytherintisch vorbei ging. Seine Augen funkelten mich an durch die Haarsträhnen, die wieder über seinen Augen hingen.

Diese Strähnen...

Er trug wieder ein weißes Hemd, die ersten Knöpfe offen. Seinen gutgebauten Brustkorb konnte man gut erkennen.

Er sah einfach zum Anbeißen aus...

Ein Rock, ein rückenfreies T-Shirt, das ihre braunen Schultern zu Tage brachte.

Ihre langen, schlanken Beine, ihre Füße, die sie elegant voreinander setzte und sie sich schließlich am Gryffindortisch niederließ.

Ihr Haar war offen und glänzte seidig.

Ihr dünnen, nackten Oberarme, die sie um eine Freundin schlang, als sie sie umarmte.

Sie sah einfach süß aus...

Goyle schielte „unauffällig“ auf Malfoys Teller und betrachtete den Speck und den Toast interessiert.

„Isst du das noch?“, fragte er schließlich.

Malfoy, der mit seinen Gedanken scheinbar woanders gewesen war, sah Goyle verwirrt an.

„Was?“, fragte er.

„Ob du das noch isst?“, wiederholte Goyle erstaunt.

„Was? Nein, kannst du haben. Ich hab eh keinen Hunger mehr“, sagte Malfoy und schob Goyle seinen Teller hin.

Crabbe, der rechts neben Malfoy saß, runzelte die Stirn.

„Du hast keinen Hunger mehr?“, fragte er skeptisch.

„Ich bin nicht so verfressen, wie ihr zwei“, gab Malfoy brummig zurück.

„Ja, schon, aber...wie ein Vögelchen isst du normalerweise auch nicht.“

Crabbe wartete auf eine Antwort, aber Malfoy schien schon wiederabwesend zu sein.

Crabbe warf Goyle einen fragenden Blick zu, der wiederum die Stirn runzelte.

„Ich hab mir überlegt, den Zettel gleich nach dem Frühstück zu schreiben und ihn dann ans schwarze Brett zu hängen“, erzählte Hermine, während sie sich eine Gabel Rührei in den Mund schob.

Sally nickte nur und nahm einen Schluck Kürbissaft.

„Soll ich dir dabei helfen?“, fragte sie. Hermine winkte ab.

„Nicht nötig. Ich glaub, das krieg ich so grade noch selbst hin“, entgegnete Hermine lachend.

„Würstchen?“, fragte Harry und hielt Hermine den Teller mir Würstchen hin.

Sie nickte und nahm sich eine.

Gedankenverloren stocherte sie mit der Gabel darin herum.

„Wisst ihr, ich hab diese Nacht irgendetwas seltsames geträumt, aber irgendwie...erinnere ich mich nicht mehr so gut daran“, sagte Hermine nachdenklich.

„War' s was gutes oder was schlechtes?“, fragte Sally.

„Mh, wenn ich das mal wüsste“, gab Hermine zurück.

„Wenn man sich an einen Traum nicht mehr erinnert, war er bedeutungslos“, warf Josy ein.

„Ah ja? Seit wann bist du denn Traumexpertin?“, wollte Sally wissen.

„Das hab ich nur mal irgendwo gehört“, verteidigte sich Josy und Ron nickte heftig.

„Jep, und zwar von mir.“

Wir hätten uns beinahe gegenseitig umgerannt, als er aus der Eulerei kam und ich hinein wollte.

Ein kurzes nettes Lächeln zuckte über sein Gesicht, als er mich sah. Oder war es nur Einbildung?!

Als er sich an mir vorbei schob legte er seine rechte Hand kurz an meinen Arm und seiner Linken sah ich den silbernen Ring aufblitzen.

Sein Gesicht war weich und seine Augen warm und freundlich.

Ich habe mich leicht erschreckt.

Ich hätte sie beinahe über den Haufen gerannt. An diesem Tag war es ziemlich kalt und sie hatte ihren Gryffindor Schal um den Hals. Vielleicht war sie erkältet...

Ich hab sie am Arm berührt, ihren dünnen Arm durch den Umhang gespürt.

Sie lächelte mich für eine Sekunde bezaubernd an, senkte dann jedoch den Blick und wandte sich ab.

Ihre Wangen waren leicht rot. Ob es an der Kälte in der Eulerei lag, weiß ich nicht.

„Hey Hedwig!“, begrüßte Hermine die Schneeeule, die auf einer Stange direkt über ihr saß. Sie flatterte hinunter und ließ sich auf Hermines Arm nieder.

„Hey, Harry hat gesagt, ich könnte dich ausleihen für einen Flug zu meinen Eltern. Na, was sagst du?!“

Das Tier gab ein leises Fiepen von sich und knabberte Hermine am Zeigefinger.

„Das heißt wohl Ja, nehme ich an.“

Sie zog einen Brief aus der Umhangtasche und befestigte ihn an Hedwigs Bein.

„Zu meinen Eltern. Du weißt doch, wo.“

Sie kraulte die Eule noch kurz am Hals und schickte sie dann zum Fenster hinaus in den klaren Aprilhimmel.

„Hey, Alter!“

Erik kam um eine Ecke und ging neben Malfoy her.

„Hey, was machst' n du?“, fragte Erik.

„Ich wollte was ans schwarze Brett hängen“, antwortete Malfoy. „Ich hab ziemliche Probleme mit dem Schulstoff und da ist Lizzy auf die intelligente Idee gekommen, was ans schwarze Brett zu hängen.“

„Was, etwa so ne Art Nachhilfe, oder so?!“, fragte Erik höhnisch.

„Ja“, knurrte Malfoy ihn an. Er war nicht gut auf das Thema zu sprechen.

„Ey, Mann, ich muss aber auch dringend was tun. Sonst verkack ich echt“, fügte Erik schnell hinzu, um Malfoy nicht wütend zu machen.

„Wie gesagt: Meine Eltern...“

Züfalle

Zufälle

Hermine war auf dem Weg zum schwarzen Brett, als es ihr plötzlich einfiel.

Malfoy! Sie hatte von Malfoy geträumt! Das war es gewesen.

Gut, dass sie sich zuvor beim Frühstück nicht daran erinnert hatte. Ihre Freunde hätten sie in der Luft zerrissen.

Hermine schüttelte leicht irritiert den Kopf und setzte ihren Weg zum schwarzen Brett fort.

Gerade als sie ihren Aushang daran pinnen wollte, merkte sie, dass ihr jemand zuvor gekommen war.

Suche Hilfe bei UTZ-Vorbereitungen.

Samstagabend im Verwandlungsklassenzimmer, halb acht?

Mehr nicht. Aber irgendwoher kannte sie die Schrift. Sie zupfte den Zettel vom Brett, faltete ihn und steckte ihn in ihre Tasche.

In diesem Moment rauschte ein ihr sehr bekannter Geruch vorbei.

Sie wandte sich um und erblickte Malfoy, der zusammen mit Erik Combs Richtung Große Halle war. Sie kamen anscheinend aus der Bibliothek.

Er sah genervt aus. Eine kleine süße Falte hatte sich zwischen seinen Augenbrauen gebildet und er schnaubte verächtlich als Erik ihm auf den Rücken klopfte.

Als Dank bekam Erik einen Faustschlag gegen den Oberarm, den er sich grinsend rieb und mit ihm in der Große Halle verschwand.

Sie stand vor dem Schwarzen Brett, hatte irgendeinen Zettel in der Hand. Sie sah mal wieder bezaubernd aus. Ich hatte noch nie gemerkt, was für eine attraktive, junge Frau sie war.

Sie sah ein wenig gestresst aus und ein paar Haarsträhnen hingen ihr im Gesicht. Wie gerne hätte ich sie ihr hinters Ohr gestrichen.

Aber das tat ich natürlich nicht...

Hermine blieb wie angewurzelt stehen, nachdem sie Malfoy mit einem flüchtigen Blick bedacht hatte und er schließlich durch die große Flügeltür zur Großen Halle verschwunden war.

Hermine lief den Gang entlang. Es war bereits zwanzig vor acht. Sie war viel zu spät dran.

Aber wer würde schon gerne seine Samstagabende mit Nachhilfe verbringen? Richtig, Hermine.

Keuchend blieb sie vor der Tür zum Verwandlungsklassenzimmer stehen und atmete tief durch.

Dann stieß sie die Tür auf und blickte erstaunt auf die Person, die da auf einem der Tische saß und ungeduldig auf die Uhr sah.

Er saß da, das Hemd oben und unten die ersten zwei Knöpfe offen und über die Hose hängend. Die Ärmel hatte er fast bis zum Ellbogen hochgekrempelt und seine Haare hingen ihm mal wieder vor den Augen.

Er sah unglaublich süß aus, so ungeduldig.

Der hohe Zopf sah ziemlich mitgenommen aus und einige Haarsträhnen fielen aus dem Zopf auf ihre Schulter.

Ihre Wangen waren leicht rot angehaucht und sie atmete schwer. Sie war wohl gelaufen.

Sie hatte einen überraschten Gesichtsausdruck und ihre Augen glänzten angeregt.

„Malfoy?“

Hermine trat ein und schloss die Tür hinter sich.

„Hi“, sagte Malfoy.

„Du? Du hast den Zettel geschrieben?“, fragte Hermine und hielt Malfoy den Aushang vom Schwarzen Brett unter die Nase.

Malfoy nickte.

„Und du bist also diejenige, die ihn abgenommen hat?!“, erwiderte er.

Hermine nickte.

„Ja“, sagte sie leise. Sie seufzte und schwieg eine Weile.

„Und jetzt?“, fragte sie schließlich.

„Na ja, ich würde sagen, wir fangen an.“

Berührungsängste

Berührungsängste

Er roch fantastisch.

Ich konnte, während ich neben ihm saß, seine Körperwärme spüren und obwohl mir vom Laufen eigentlich warm genug war, fand ich es nicht unangenehm so nah neben ihm zu sitzen.

Er hatte die linke Hand auf den Tisch gelegt. Die Hand mit dem Ring.

Es war schwer sich zu konzentrieren und es war ein seltsames Gefühl, ihm für die Schule zu helfen.

Aber es war nun mal nicht mehr, als das.

Sie redete irgendetwas von Geschichte der Zauberei, aber ich konnte mich beim besten Willen nicht darauf konzentrieren, ihr zuzuhören.

Ich versuchte es ehrlich, aber ihre seidigen Haare, die ihr auf der Schulter lagen und ihre zarte Haut, die ich nur zu gern angefasst hätte, lenkten mich zu sehr ab.

Ihre Lippen erzählten etwas von exzentrischen alten Magiern. Ihr schönen geschwungenen Lippen, die ich gerne...

Aber das konnte ich ja schlecht tun.

Hermine hätte gerne ihren Arm etwas näher an seinen geschoben, fürchtete aber, er würde ihr einen Fluch auf den Hals jagen.

Was er natürlich niemals getan hätte.

Er hätte ebenfalls gerne ihre Hand genommen, oder seine auf ihren Oberschenkel gelegt, fürchtete allerdings, sie würde ihm eine kleben.

Was sie natürlich niemals getan hätte.

So kämpften sie sich durch bis es neun Uhr war und keiner von den beiden war auch nur um eine Information schlauer.

Vor allem Malfoy nicht.

Kurzes Erwachen

Kurzes Erwachen

Seine kalten Augen, die weißblonden Haare, sein fieses Grinsen und diese schwarzen Klamotten!

Er hatte mir überhaupt nicht zugehört. Arschloch...

Wenn er meint, meine Zeit an einem Samstagabend verschwenden zu können, nur um mich zu verarschen, hat er sich geirrt!

Blöde Kuh! Sie sollte mir eigentlich helfen. Stattdessen erzählt sie eine genauso langweilige Scheiße, wie Binns.

Dann könnte ich mir die Sache mit der Nachhilfe sparen. Und außerdem noch etwas Geld.

Nicht, dass ich das nötig hätte...

Sie hätte sich ruhig mal einen vernünftigen Zopf machen können. Sie sah ja aus, als käm sie geradewegs aus dem Haus der Weasleys.

Hermine ging schweren Herzens ins Bett. Sie hatte sich das irgendwie anders vorgestellt. Aber sie brauchte ihn nicht.

Wobei...sie hatten ausgemacht, dass sie sich nächste Woche um die gleiche Zeit wieder treffen würden.

Und sie freute sich wahnsinnig darauf.

In dieser Nacht weinte sie in ihr Kissen und merkte es nicht mal.

Malfoy saß lange auf seinem Bett. Er hatte sich nicht mal die Mühe gemacht, sich umzuziehen.

Eigentlich hätte er gerne weiterhin Zeit mit ihr verbracht, aber wozu brauchte er sie schon. Er konnte auch genauso gut einfach dem Unterricht folgen und die Lehrer um Hilfe bitten.

Sie war immerhin Hermine Granger. Dieses Schlammblood!

Trotzdem träumte er in der Nacht von ihr.

Erste Schritte

Erste Schritte

Er hatte seine schwere Schultasche über der linken Schulter und einen Apfel in der rechten.

Wieder blitzte sein Ring im Sonnenlicht auf und mir fiel auf, dass er für einen Typen ziemlich schöne Hände hatte.

Er schüttelte den Kopf leicht und warf somit einige Haarsträhnen aus dem Gesicht.

Hätte er sie doch nur so sexy über den Augen gelassen.

Sie sah wirklich süß aus. Ihre Freundinnen waren um sie gescharrt und sie lachte glücklich.

Unter dem Arm hatte sie drei Bücher geklemmt und den anderen hatte sie um eine Freundin gelegt.

Sie nahm den Arm weg und strich sich eine Strähne hinters Ohr, während sie mit der anderen Hand ihre Tasche zurecht rückte, die ebenfalls über ihrem Arm hing.

Es war wieder einer dieser Tage, an dem sie einfach nur liebenswert aussah.

Hermine, Sally, Josy und einige andere Gryffindors traten aus dem Schloss und machten sich auf den Weg zu Hagrids Hütte. Auf halbem Weg stießen sie auf die Slytherins, die von den Gewächshäusern kamen und ebenfalls Richtung Verbotener Wald gingen.

Als sie sich alle vor Hagrids Hütte versammelt hatten, gingen Malfoy, Erik und Lizzy an ihnen vorbei.

„Hi“, sagte Malfoy zu Hermine, dessen Herz einen gewaltigen Hüpfen machte.

„Hi“, sagte sie leise und wandte sich dann schnell Hagrid zu, der gerade aus seiner Hütte kam und sie lautstark begrüßte.

Nachdem Hagrid sie vom Unterricht entlassen hatte, machten sie sich auf den Weg zurück ins Schloss.

„Sag mal, Herm’, seit wann sagst du dir denn Hi?“, fragte Harry verwirrt, als sie sich an den Gryffindortisch setzten.

„Mh“, machte Hermine, zuckte mit den Schultern und nahm sich von dem Gurkensalat.

Hermine konnte den Samstagabend kaum abwarten.

Manchmal hatte ich das Gefühl, er würde Tag für Tag besser aussehen. Obwohl das kaum möglich war.

Er trug ein schwarzes T-Shirt und als er sich auf seinem Stuhl zurück lehnte, konnte man die Formen seines gutgebauten Oberkörpers sehen.

Er kratzte sich mit seiner beringten Hand am Kinn und sah mich grinsend an, als ich den Raum betrat.

An diesem Tag sah sie nicht süß und bezaubernd aus.

Sondern heiß und sexy.

Ein kurzer Rock, eine figurbetonte Bluse, die einige Knöpfe weit offen war und die Stiefel.

Die Haare offen und die braunen Augen dunkel geschminkt. Trotzdem funkelten sie mich vergnügt an.

Ein charmanter Duft ging von ihr aus. Ob sie schon immer so gerochen hatte.

„Du kommst wohl gerne zu spät, was?“, wollte Malfoy grinsend wissen. Hermine zuckte lächelnd mit den Schultern.

„Na ja, das mach ich nur, um dich zu ärgern“, gab sie zurück und war froh, dass sie nichts komplett dummes gesagt hatte.

„Und? Fangen wir an?“, fragte Malfoy.

„Ich hab zwar keine Lust, aber was sein muss, muss ein.“

Hermine nickte.

„Ja, da hast du Recht“, sagte sie

Nachdem sie sich gesetzt und begonnen hatte einige Formeln zu Verwandlung von Tieren aufzuzählen, die wohl wahrscheinlich in den UTZ vorkommen würden, betrachtete er ihre Unterarme.

Sie kleinen Härchen, die im Licht fast golden schimmerten und dann ihre schmalen zierlichen Hände, die zarten Finger.

Er hätte gerne ihre Hand geküsst.

Stattdessen griff er nach seiner Feder und streifte versehentlich ihre Hand.

Nur bei dieser kurzen Berührung, lief Hermine ein angenehmer Schauer über den Rücken.

An diesem Abend seufzte Malfoy gegen halb neun laut und streckte sich aus.

„Könnten wir vielleicht morgen weiter machen?“, fragte er.

Hermine dachte kurz nach.

„Aber dann wirst du den Stoff niemals aufholen“, sagte sie schließlich.

„Dann treffen wir uns morgen noch mal. Wenn du nichts dagegen hast. Ich würde ja verstehen, wenn du deine Sonntage gerne anders verbringen würdest“, schlug er vor.

Als würde sie ihre Sonntage gerne anders verbringen!

Für einen Sonntagmorgen sah er gut aus.

Nicht, dass er für einen Mittwochmittag schlecht ausgesehen hätte. Nein, er sah einfach gut aus.

Wie immer eigentlich.

Wieder saß er auf dem Tisch und grinste mich an.

Dieses Lächeln...

Diese Haarsträhnen...

Dieser Ring...

Sonntags sieht man nicht sexy aus. Vor allem nicht morgens. Sonntags sieht man nett und adrett aus. So auch sie.

Eine blaue Hose, ein weißes T-Shirts und eine dünne Jacke.

Sie kam mal wieder zu spät und schüttelte grinsend den Kopf, als ich sie vielsagend beäugte.

Von ihren Ohren baumelten weiße Federohrringe und sie hatte die Haare hochgesteckt.

Wirklich sehr nett und adrett...

„Malfoy, ich hoffe, du bist Sonntagmorgens besser konzentriert als Samstagabends. Denn da bist eigentlich gar nicht konzentriert. Also, wenn du so weiter machst, müssen wir wohl noch mal ganz von vorne anfangen“, begrüßte Hermine ihn.

„Ja, guten Morgen, Granger. Weißt du eigentlich, dass ich deinetwegen heute drei Stunden früher aufgestanden bin, als ich es sonst Sonntags tue?“, erwiderte Malfoy.

„Wieso meinetwegen? Du willst doch die UTZ bestehen, oder nicht? Ich kann das alles. Außerdem hast du doch vorgeschlagen, heute morgen zu lernen. Und ich stehe normalerweise auch nicht so früh auf und deinetwegen bin ich hundemüde.“

„Okay, ich sag nichts mehr“, gab Malfoy grinsend zurück.

„Nur noch ein Vorschlag: Wir gehen einfach wieder ins Bett und ich sterbe dumm.“

Solange wir in ein Bett gehen, was?!

„Gut, deine Sache. Schlaf gut.“

Hermine wandte sich um und wollte gerade den Raum verlassen, als Malfoy vom Tisch sprang und sie am Ärmel festhielt.

„Bitte geh nicht! Ich brauche dich!“

Er saß auf dem Tisch und unterhielt sich mit einigen Slytherins. Das Hemd hatte er oben leicht geöffnet und die Slytherinkrawatte hatte er offen um den Hals hängen.

Der Hogwartsumhang hing über der Lehne seines Stuhls.

Ein Slytherinmädchen setzte sich neben ihn auf den Tisch und legte ihre Hände auf seine Schultern.

Er schien es nicht zu bemerken.

Sie betrat gerade mit Potter und den ganzen Idioten die Kerker und ließ ihren Umhang und die Schultasche auf ihren Stuhl fallen.

Ihre rot-goldene Gryffindorkrawatte hing in einem schlaffen Knoten um ihren schmalen Hals.

Sie rückte ihren Kessel auf dem Tisch zurecht und ließ sich schließlich daneben nieder.

Sie warf ihre Haare zurück und strahlte einen von diesem vertrottelten Gryffindor-Milchbubis an.

„Snape kommt heute reichlich spät, oder?“, fragte Sally und kratzte sich am Kinn.

„Mh“, machte Hermine nur, während ihr Blick zu Malfoy hinüber wanderte.

Als er ihren Blick auffing, nickte ihr zu und hob kurz die Hand.

Sie lächelte flüchtig und wandte den Blick ab, während ihr Herz einen gefährlichen Hüpfen machte.

Josy und Ron runzelten die Stirn.

„Äh, Hermine?“, fragte Josy irritiert.

„Ja, was ist?“, erwiderte Hermine und versuchte dabei so unschuldig wie möglich zu klingen.

„Nichts“, brummte Josy und wandte sich an Dean Thomas.

Sally hingegen grinste Hermine an.

„Ich glaube, jetzt bist du entgültig ausgetickt, oder?!“

„Hast du grade der Granger gewunken?“, fragte Janet Farkas, die neben Malfoy auf dem Tisch saß und an seiner Schulter hing.

„Ja, hast du ein Problem damit?!“, erwiderte Malfoy kalt und Janet schwieg betrübt.

Eine solche Antwort von Malfoy zu bekommen hatte sie nicht erwartet.

„Janet, mach dir keine Sorgen um ihn. Er hat im Moment halt so ne Phase“, mischte sich Erik grinsend ein.

„Ja, er nimmt sogar so ne Art Nachhilfe“, warf Lizzy ein.

Malfoy schnaubte.

„Tja, dafür werdet ihr alle die UTZ verkacken!“

Etwas größere Schritte

Etwas größere Schritte

Er sah ziemlich abgehetzt aus. Seine Haare hingen ihm zerzaust im Gesicht und sein Hemd war zerknittert. Unter einem Arm hatte er zwei Bücher und seinen Zauberstab. In der anderen einen Apfel. Immer diese Äpfel...

Sie saß, die Beine übereinander geschlagen, auf dem Tisch und betrachtete mich amüsiert. Diesmal war ich zu spät.

Neben ihr lagen Bücher, Pergamentrollen und andere Unterlagen. Hinter ihr rechtes Ohr hatte sie eine Feder geklemmt.

„Du bist zu spät“, sagte Hermine gespielt ärgerlich.

„Ach?!“, erwiderte Malfoy spöttisch. „Das könnte dir ja niemals passieren.“

Hermine nickte.

„Ja, da hast du Recht“, gab sie zurück und sprang vom Tisch.

„Hier“, sagte Malfoy und warf Hermine den Apfel zu.

Hermine fing ihn überrascht auf und sah Malfoy fragend an.

„Äh, danke“, sagte sie verwirrt.

„Hey, das ist ein Geschenk, das von Herzen kommt.“

Hermine lachte.

„Ja. Ist in Ordnung“, entgegnete sie mit zynischem Unterton. „Hab vielen Dank.“

Hermine hatte das erste mal das Gefühl, Malfoy würde ihr zuhören. Ob er das wirklich tat, wusste sie allerdings nicht.

„Alius van... Äh, Malfoy?“

Hermine sah Malfoy fragend an. Er hatt sich in seinem Stuhl zurückgelehnt, die Hände hinterm Kopf verschränkt und die Augen geschlossen.

„Pennst du etwa?“, fragte sie.

Malfoy grinste, ohne jedoch die Augen zu öffnen.

„Nein“, sagte er.

Hermine seufzte.

„Na gut, es ist dein Geld, das du zum Fenster rauswirfst.“

Hermine grinste, legte ihre Feder beiseite und wandte sich zu ihm um.

„Ich dachte, du wolltest die UTZ bestehen.“

„Klar, mach ich auch.“

„Und wie bitte schön?“

Malfoy hätte ihr gerne vorgeschlagen, nur jeden dritten Samstag zu lerne. Er hatte wirklich keinen Bock auf Geschichtsfakten.

Aber dann hätte er Hermine ja nicht mehr regelmäßig sehen können.

Allein mit ihr in einem Raum...

„Na schön“, sagte Hermine, als Malfoy ihr keine Antwort gab.

„Hast du dir schon mal überlegt, was passiert, wenn du die UTZ nicht bestehst?“, fragte sie.

„Nein, aber ich nehme an, dass es nicht allzu schlimm wird. Meine Eltern würden mir das verzeihen“, antwortete er, öffnete ein Auge und grinste Hermine an.

„Außerdem ist doch noch viel Zeit bis dahin.“

„Im Moment ist es wieder kälter draußen. Wir sollten die Zeit nutzen, in der es nicht so warm ist. Ich kann immer besser lernen, wenn es draußen kalt ist.“

„Ich nicht“, sagte Malfoy und richtete sich auf. „Ich finde, man sollte es sich gemütlich machen und relaxen.“

Wie gern hätte sie das mit ihm zusammen getan.

Sie seufzte.

„Oh, Malfoy...“

„Was?“

„Ach nichts. Ich meine nur, ich hab auch keine Lust meine Samstagabende mit Lernen zu verbringen, aber-“

Malfoy lachte.

„Ich wette, du lernst sowieso jeden Samstagabend, oder?“, fragte er grinsend.

„Nein, außerdem geht es dich gar nichts an, wie ich meine Wochenenden verbringe.“

Hermine sah ihn grinsend an.

„Na ja, du hast Recht. Ich verbringe eigentlich fast jeden Samstagabend so.“

Malfoy klatschte in die Hände.

„Siehst du?! Ich wusste es. Na ja, aber dafür musst du dich jetzt nicht so stressen, wie ich.“

Er stützte einen Ellbogen auf den Tisch und legte seine andere Hand auf Hermines Knie.

Ihr Puls raste und ihr schoss das Blut in den Kopf. Glücklicherweise war es im Raum relativ dunkel.

Malfoy atmete tief durch und grinste sie an.

„Vielleicht sollten wir einfach-“

Ja?

„Für heute Schluss machen.“

Oh...

Er hätte gerne etwas anderes gesagt. In der Befürchtung, sie würde ihn vom Stuhl schmeißen, ließ er es lieber.

Hermine seufzte leise.

„Ja, vielleicht hast du Recht.“

Sie erhoben sich und packten ihre Sachen zusammen.

Hermine löschte das Licht und sie traten zusammen aus dem Klassenzimmer hinaus auf den Korridor.

„Also dann“, sagte Malfoy.

Hermine nickte und sah zu Boden.

„Gute Nacht“, sagte er.

„Gute Nacht“, erwiderte sie leise.

Er konnte dem Drang nicht widerstehen und strich ihr eine Haarsträhne hinter das Ohr.

Gerne hätte er sie noch geküsst, ließ es allerdings.

Als Hermine sich ins Bett legte, raste ihr Herz immer noch und ihr Gesicht fühlte sich ganz heiß an.

Er hatte sie berührt.

Auch jetzt noch hatte sie eine Gänsehaut und ihre Knie fühlten sich ganz weich an.

Ob es ihm ähnlich ging?!

Malfoy fühlte sich gut.

So, als hätte er endlich etwas erledigt, was er sich schon lange vorgenommen hatte.

Vielleicht hätte er sie doch küssen sollen.

Einfach nur als Gute-Nacht-Kuss.

Aber seine Nachhilfelehrerin küsst man nicht einfach.

Noch größere Schritte

Noch größere Schritte

Er kam über den Flur geschlendert. In aller Seelenruhe. Und das, obwohl er viel zu spät war.
Er grinste und hatte wieder mal diese Haarsträhnen vor den Augen hängen.
Er hatte keine Bücher mit oder sonstige Unterlagen.
Kam einfach nur grinsend den Gang entlang geschlendert.

Sie stand da, mit leicht gesenkten Kopf. Dann sah sie auf und lachte, als sie mich sah.
Sie lehnte gegen die Wand, ihre Bücher hielt sie sich vor den Bauch. Sie schüttelte lachend den Kopf und schüttelte sich die Haare aus dem Gesicht.
Sie rieb sich ihre süße Nase und stieß sich von der Wand ab.

„Malfoy! Du bist mehr als eine halbe Stunde zu spät!“
Hermine zog die Augenbrauen hoch.
„Und wo sind deine Bücher?“
„Entschuldigen Sie bitte, Miss Granger“, gab Malfoy zurück und verneigte sich vor ihr.
„Ich dachte nur“, Er richtete sich wieder auf, „wir könnten heute mal nach draußen gehen.“
„Nach draußen? Aber es ist schon dunkel.“
„Na und? Oder hast du Angst im Dunkeln?!“
„Nein, aber wir wollten doch lernen. Das kann man im Dunkeln schlecht.“
„Wieso? Du fragst mich ab und bei der Dunkelheit hab ich noch nicht mal die Chance aus den Büchern abzugucken.“
„Mh.“
Hermine dachte nach.
„Hältst du es nicht aus, mit mir in einem Raum zu sitzen – allein?!“, fragte sie.
„Ja, genau. Und, was ist jetzt? Kommst du?“, erwiderte Malfoy.
„Na schön, aber glaub nicht, dass wir das jetzt jede Woche machen“, sagte Hermine.
„Außerdem hab ich keine Jacke mit. Du musst leider noch warten bis ich sie geholt hab.“
„Es ist nicht kalt draußen, du brauchst keine Jacke“, entgegnete Malfoy, nahm ihre Hand und zog sie mit sich.

Er stand am Ufer des Sees, die Hände in den Hosentaschen vergraben.
Er hatte einen ernsten Gesichtsausdruck und sah aufs silbrig schimmernde Wasser hinaus.
Auf der Oberfläche spiegelte sich das Licht des Mondes.
Sein Haar glänzte hell und sein schwarzen Mantel schlug ihm im leichten Wind um die Knöchel.

Sie stand schräg hinter mir und betrachtete das Wasser. Ihre Bücher lagen im Gras.
Als ich mich umdrehte, legte sie ihre rechte Hand an ihren linken Oberarm und zog die Schultern leicht zusammen.
Das glitzernde Wasser spiegelte sich in ihren Augen.
Der leichte Wind fuhr ihr durch die Haare und ließ sie aussehen wie einen Engel.

„Hey, ist dir kalt?“, fragte er. Hermine schüttelte den Kopf.
„Nein, ist okay“, sagte sie. Ihre Stimme klang irgendwie selig.
„Ich finde“, sagte sie, schloss die Augen und atmete tief ein, „Man sollte immer so lernen. Findest du

nicht?“

Malfoy grinste, ging zu ihr und stellte sich hinter sie.

Auf ihren Armen und in ihrem Nacken konnte er eine Gänsehaut sehen.

„Hey, dir ist ja doch kalt“, sagte er leise.

Er stellte sich näher an sie heran und ohne auf eine Antwort zu warten, hüllte er sie mit in seinen Mantel.

Seinen Kopf legte er von hinten auf ihre Schulter.

So standen sie, eng aneinander gestellt, in einen Mantel gehüllt am See und schauten auf die glitzernde Wasseroberfläche hinaus.

„Hermine! Hermine, wach auf!“

Sie öffnete die Augen und blickte verschlafen in Sallys Gesicht.

„Hey, Schnarchnase!“, begrüßte Sally sie und ließ sich an ihrem Fußende nieder.

„Mh, morgen“, murmelte Hermine und setzte sich auf. Sie rieb sich die Augen und gähnte.

„Weißt du eigentlich, dass du gestern erst um halb zwölf wiedergekommen bist?!“

„Wow, echt?! Und woher weißt du das überhaupt?“, fragte Hermine.

„Na ja, du kennst mich ja. Ich hab noch gelesen.“

Sally grinste.

„Wer zum Teufel ist bitteschön dein Nachhilfeschüler, wenn du bist halb zwölf wegbleibst?! Also, entweder er ist so schlecht in allem, oder er sieht tierisch gut aus.“

Hermine musste sich ein Grinsen verkneifen und stand auf.

„Na ja“, sagte sie. „Ich will meine Sache einfach nur gut machen.“

„Ach, und dein Schüler sieht das genauso?! Hat der auch so viel Spaß daran, seine Wochenenden mit lernen zu verbringen?“, entgegnete Sally lachend.

Hermine seufzte.

„Nein, wir waren am See.“

Das hätte sie vielleicht nicht sagen sollen.

„Wie heißt er denn? Oder sie“, fragte Sally.

„Äh-“ Hermine dachte krampfhaft nach.

„Äh, Lu...“

„Lu - ja?!“, hakte Sally nach.

„Lucas Brandon“, sagte Hermine und begann sich anzuziehen.

„Hey, Alter!“

Erik Combs stand vom Sofa auf und streckte Malfoy, der gerade aus seinem Schlafsaal kam, die Hand entgegen.

„Gehen wir frühstücken?“

Malfoy nickte nur und verließ mit Erik den Gemeinschaftsraum der Slytherins.

„Ey, Mann, wo warst' n du gestern noch so lang? Wenn du bis Mittags pennst. Hast' e ne neue Tussi?!“, fragte Erik grinsend.

Malfoy schüttelte den Kopf.

„Nein, ich habe gelernt.“

Ja, na klar!

Honigsüß

Honigsüß

Ein fieser Blick und drei der vier gackernden Mädchen schwiegen, die um ihn herum am Slytherintisch saßen.

Erik grinste breit.

Die zornfunkelnden Augen, das bleiche spitze Gesicht zu einer angewiderten Grimasse verzogen.

Ein Blick zum Gryffindortisch und er lächelte. Seine Züge wurden weicher und seine Augen freundlicher.

Die Gegend um ihre Augen rum war dunkel und ihr Haar zu einem schlaffen Flechtzopf zusammen gebunden.

Trotzdem besserte sie meine Laune sofort.

Ihr süßer Mund nippte an einer Tasse Kaffee und sie blätterte im Tagespropheten.

Dann sah sie auf und warf mir einen lächelnden Blick zu.

Der Tag war gerettet.

Am liebsten hätte er die kichernden Fünft- und Sechstklässlerinnen in die Luft gejagt und hätte sich zu ihr an den Tisch gesetzt.

Aber das wäre unmöglich.

Sie hätte die Mädchen um ihn herum ebenfalls gern in die Luft gesprengt, aber als sie sein Gesicht sah, vergaß sie den Drang, unbedingt Blut vergießen zu wollen.

Sie wollte ihn einfach nur ansehen.

Zärtlichkeiten

Zärtlichkeiten

Ich wäre gerne mit den Fingern durch seine Haare gefahren und hätte seine Hand genommen.

Ich hätte gerne über ihre Wange gestrichen und ihren süßen Mund geküsst.

Hätte er mich nur in den Arm genommen.

Sie an mich gezogen und ihren Duft eingeatmet.

An seinem Ohr geknabbert.

Sie einfach nur berührt.

Stattdessen saßen sie sich gegenüber und besprachen den Aufstand der Kobolde. Eigentlich waren ihre Gedanken aber ganz woanders.

Beim jeweils anderen.

Schmeicheleien

Schmeicheleien

Er war so unglaublich gut aussehend.
Obwohl er fast immer nur schwarz trug.
Und er ziemlich bleich war.
Er konnte ziemlich gemein sein.
Er sah einfach toll aus.

Sie sah einfach immer toll aus.
Egal zu welcher Tageszeit.
Auch wenn sie kaum geschlafen hatte.
Im Hellen, im Dunkeln.
Aber ich hatte es ihr noch nie gesagt.

„Ich, ähm, will damit jetzt nicht nur vom Lernen ablenken, aber...“
Malfoy fuhr sich nervös durch die Haare.

Normalerweise machte er Mädchen Komplimente ohne mit der Wimper zu zucken. Aber das hier war etwas anderes.

„Ja?“, fragte Hermine und sah ihn fragend an. Mit ihren wunderschönen braunen Augen.

„Du, ähm...siehst...“ Er schluckte laut. „Wirklich toll aus“, sagte er.

Hermine sah ihn eine Weile an. Dann grinste sie gekünzelt.

„Haha, danke. Können wir jetzt weiter machen?“, fragte sie. Sie hätte nicht gedacht, dass er sie so verarschen würde. Es hatte sie verletzt.

„Nein, ich, ähm, meine das wirklich ernst“, erwiderte Malfoy. Er hätte nicht gedacht, dass sie sich verarscht fühlen würde.

„Ehrlich“, fügte er noch hinzu.

Hermine lächelte. Diesmal echt.

„Danke“, sagte sie leise.

Malfoy hatte ihr gerade ein Kompliment gemacht. Das musste sie erst mal verarbeiten.

Malfoy!

Hermine schüttelte den Kopf und versuchte sich wieder auf die Sterne Karte zu konzentrieren, die vor ihr lag.

Sie arbeiteten gerade an Astronomie.

Dann sah sie wieder auf und direkt in seine Augen.

„Ich, ähm...“

„Ja?“

„Ach nichts.“

Als sie die Stunde beendet hatten, war Malfoy mal wieder kein bisschen schlauer als vorher.

Wie auch, wenn er ihr nie zuhörte.

Sie verabschiedeten sich vor der Tür und als Malfoy sich umwandte wanderte Hermines Blick unwillkürlich auf seinen Hintern.

„Mh“, machte sie, wandte sich um und machte sich grinsend auf den Weg zu Gryffindorturm.

„Hey Herm‘“, sagte Sally, als Hermine den Gemeinschaftsraum betrat.

„Hi Sal‘“, erwiderte Hermine und setzte sich zu ihr ans Feuer.

„Und? Wie war' s mit Lucas?“

„Lucas?“ Hermine schüttelte verwirrt den Kopf. Dann verstand sie.

„Oh, ja...Lucas. Ja, es war ganz gut. Ich hab zwar den Eindruck, er hört mir nie richtig zu, aber es ist ja

sein Geld, das er zum Fenster rauswirft, oder?!“

Sally nickte.

„Ja, würde ich auch sagen.“

„Wo sind denn eigentlich die anderen?“, wollte Hermine wissen.

„Keine Ahnung. Wo Ron und Harry sind, weiß ich echt nicht. Aber Josy geht mit irgendeinem bescheuerten Typen von Hufflepuff aus. Franklin, oder so“, erwiderte Sally.

„Hermine, ich hatte so lange kein Date mehr. Kannst du mich nicht, wie ne richtige Freundin das tun würde, verkuppeln?“, maulte Sally wehleidig.

Hermine zuckte mit den Schultern.

„Ich werd' s versuchen!“

Küssen verboten?

Küssen verboten?

Absolut scharf! Er roch nach Apfel. Und Tinte. Bei jedem anderen hätte das seltsam gerochen. Aber an ihm...

Sein Haar sah fransig aus. Richtig cool. Wieder hing es ihm in Strähnen über den Augen.
Gerne hätte ich meine Hand unter sein Hemd geschoben und...

Absolut scharf! Obwohl ihr Rock immerhin knielang war, wirkte sie total... heiß.
Gerne hätte ich ihre Bluse aufgeknöpft.
Ihr Haar glänzte im Kerzenlicht und sie roch irgendwie nach frisch gebackenen Plätzchen...
Und das im April.

„Hi“, sagte er.

„Hi. Wie' s aussieht bin ich wohl dieses Mal wieder zu spät, was?!“, fragte sie. Malfoy grinste.

„Ja, sieht fast so aus.“

Hermine legte ihre Bücher auf den Tisch und setzte sich zwischen sie und Malfoy, der ebenfalls – mal wieder – auf dem Tisch saß.

„Malfoy“, setzte sie an, „ich weiß nicht, wie lange wir jetzt schon zusammen lernen, aber-“

„Seit neun Wochen. Mit heute“, warf Malfoy ein.

„Okay. Na ja, jedenfalls hab ich, wenn ich ehrlich bin, nicht so den Eindruck, als würdest du sonderlich viel lernen. Was natürlich daran liegen könnte, dass du mir nicht zuhörst“, beendete sie ihren Satz.

Malfoy seufzte.

„Ja, da könntest du Recht haben“, sagte er. „Aber vielleicht bist du auch einfach ne miese Lehrerin“, fügte er grinsend hinzu.

Hermine verschränkte die Arme vor der Brust. Dann griff sie nach einem Buch und machte Andeutungen es Malfoy über den Kopf zu ziehen.

„Hey, hey, ruhig!“, lachte Malfoy und hielt ihre Handgelenke fest.

Hermine's Herz machte einen Hüpfen.

Für Malfoy war es eigentlich nichts besonderes Mädchen anzufassen. Aber bei ihr war das etwas anderes.

„Okay, nimm langsam die Waffe runter“, sagte er vorsichtig.

Hermine grinste und ließ das Buch langsam sinken.

Er nahm es ihr aus der Hand und legte es, ohne den Blick von ihr abzuwenden, auf den Tisch.

Er hatte immer noch ihre Handgelenke umfasst.

Er näherte sich ihr langsam und er war unwillkürlich nervös. Wie beim ersten Kuss.

Sie waren sich nun so nah, dass sie den Atem des anderen spüren konnten. Hermine schloss die Augen.

Alles verlief wie in Zeitlupe.

Beinahe hätten sich ihre Lippen berührt, als jemand unwirsch die Tür aufriss.

Die zwei fuhren auseinander und Malfoy ließ ihre Handgelenke los, während Hermine wieder nach dem Buch griff und es auf einer beliebigen Seite aufschlug.

Im Türrahmen standen Sally, Josy, Harry und Ron.

„Lucas Brandon, ja?!“

„Malfoy? Du gibst Malfoy Nachhilfe? Ist das dein Ernst?“

Hermine hatte das Gefühl, Sally stand kurz vor einem Lachanfall. Auch Harry hatte scheinbar Mühe ein Glucksen zu unterdrücken.

Josy hingegen war offensichtlich sehr aufgewühlt deswegen.

„Warum hast du uns nichts davon erzählt?“, fragte sie mit bebender Stimme.

Heulalarm?!

„Na ja, ich dachte, ich hättet vielleicht versucht mir das auszureden oder so.“

Harry und Sally, die sich inzwischen nicht mehr vor Lachen halten konnten, schüttelten den Kopf.

Harry wischte sich eine Lachträne aus dem Gesicht und atmete tief durch.

„Ausreden? Wieso das denn? Das ist brilliant! Draco Malfoy nimmt bei Hermine Granger Nachhilfe! Das müssen wir unbedingt überall rum erzählen!“

„Wir könnten ja was ans schwarze Brett hängen oder Flugblätter verteilen!“, grölte Sally und Harry warf sich ihr in die Arme.

Ihnen taten die Bäuche weh vor Lachen.

Ron runzelte die Stirn.

„Ich finde, das ist eine ernste Lage. Was ist, wenn er ihr was antut?!“

Josy nickte.

Und Hermine?

Die schaltete auf Durchzug und war froh, dass sie nicht mit bekommen hatten, wie sie sich beinahe geküsst hätten.

Diese Diskussion hätten Harry und Sally nicht so lustig gefunden.

Sein Gesichtsausdruck war weich und er lächelte mich an.

Diesen Anblick hatte ich früher nicht allzu oft.

Leider.

Ihre wichen Lippen formten sich zu einem Lächeln und ihre Augen funkelten mich vergnügt an. Diesen Anblick hatte ich früher nicht allzu oft.

Leider.

„Hi“, sagte er und stand auf, als sie die Tür hinter sich schloss.

„Hi“, sagte sie.

Es war erst halb acht, Montagmorgen.

„Hey, ähm, das mit Samstag tut mir Leid“, sagte sie.

Er nickte betrübt.

„Ja, mir auch. Aber mach dir nichts draus. Für seine Freunde kann man nichts.“

Sie lächelte trübselig.

„Ja“, sagte sie nur leise.

„Warum wolltest du dich denn noch vor dem Unterricht mit mir treffen?“, fragte sie schließlich.

Er kam auf sie zu und blieb dicht vor ihr stehen.

„Na ja, ich dachte, wir hätten noch was nach zuholen.“

Er legte ihr seine rechte Hand an die Taille und sah ihr in die Augen.

Hermine's Herz hätte beinahe ihre Brust in die Luft gesprengt.

Er näherte sein Gesicht ihrem und sie öffnete ihren Mund leicht.

Gerade als sich ihre Lippen berührten, klingelte es zum Unterrichtsbeginn. Sie fuhren erneut auseinander und starrten erschreckt auf die Drittklässler, die im Türrahmen zum Verwandlungsklassenzimmer standen und sie erstaunt betrachteten.

Geduld zahlt sich aus

Geduld zahlt sich aus

Er lehnte mit dem Rücken an der Wand, ein paar seiner Freunde standen neben ihm.
Er hatte den Kopf gesenkt und seine Haare verdeckten den oberen Teil seines Gesichtes.
Seinem Mund nach zu urteilen zog er ein schlechtgelauntes Gesicht und hörte dem Geschwafel seiner Freunde nur mit einem Ohr zu.
Er war richtig mies drauf.
Trotzdem sah er irgendwie total süß aus.

Sie stand in einem Haufen Gryffindors und hörte ihren Unterhaltungen zu, ohne selbst darauf einzugehen oder etwas zu sagen.
Ihre Haare hatten sie zurück gebunden und ihren Umhang fest um sich gezogen.
Sie sah enttäuscht und bedrückt aus, versuchte aber trotzdem ein gequältes Lächeln zustande zu bringen.
Es gelang ihr nur halb.
Aber trotzdem sah sie wie immer bezaubernd aus.
Ein Engel in einem Haufen Gryffindors.

Die Woche verging für Hermine nur langsam.
Am Samstag Nachmittag fand sie an der Außenseite des Porträts, das zum Gryffindorgemeinschaftsraum führte, einen Umschlag.

Hermine Granger

Mehr stand nicht darauf. Sie ahnte allerdings trotzdem, von wem die Nachricht war.
Und sie hatte Recht.

*Hey,
es tut mir echt Leid, aber wenn ich heute noch mehr lernen muss, krieg ich Zustände. Können wir es diese Woche nicht aus fallen lassen?
(,Es ist bestimmt wegen dem Kuss', dachte Hermine verbittert. Welcher Kuss?!)
Wenn du willst kriegst du das Geld trotzdem.
Ein Vorschlag: Komm so gegen halb neun in den fünften Stock.
Natürlich nur, wenn du Lust hast.*

D. Malfoy

Nach einem Blick auf die Uhr, stellte Hermine fest, dass es bereits viertel nach acht war.
Wenn sie tatsächlich in den fünften Stock wollte, musste sie sich beeilen.
Und das tat sie auch.
Sie stopfte Brief und Umschlag hektisch in die Bauchtasche ihres Sweatshirts und lief los.
Um fünf vor halb neun erreichte sie den Fünften Stock und sah sich suchend um.
Hogwarts war ziemlich groß, das wurde ihr immer wieder bewusst, wie auch jetzt. Sie hatte vom Gemeinschaftsraum der Gryffindors bis hier her zehn Minuten gebraucht.
Allerdings konnte sie Malfoy nirgends entdecken.
War sie vielleicht doch zu spät?
Ein prüfender Blick auf die Uhr: 20: 28 Uhr
Nein, heute war sie mal nicht zu spät.
Ausnahmsweise.
Sie wandte sich um und sah den Gang entlang. Kein Malfoy. Also lehnte sie sich gegen das

Treppengeländer und wartete.

Es war drei Minuten nach halb neun, als sie Schritte auf der Treppe hörte.

Es war Malfoy.

„Oh, hi“, sagte er und blieb keuchend vor ihr stehen. „Hätte nicht gedacht, dass du kommst.“

„Wieso? Du hast mich doch eingeladen? Oder hast du gehofft, ich komme nicht?!“

„Nein, ich hatte nur nicht damit gerechnet, dass du tatsächlich kommst.“

„Übrigens: Das Geld musst du mir natürlich nicht geben“, sagte Hermine schnell, um das Thema zu wechseln. Er nickte und sie schwiegen eine Zeit lang, in der Malfoy wieder zu Atem kam.

„Und, äh, jetzt?“, fragte Hermine schließlich.

Malfoy atmete noch einmal tief durch und stellte sich dann direkt vor sie hin.

„Hermine“, sagte er leise und umfasste ihre Hüften.

Sie schloss kurz die Augen, öffnete sie dann allerdings wieder und sah ihn an.

„Ja?“

Statt zu antworten, neigte er den Kopf zu ihr hinunter und ihre Nasenspitzen berührten sich.

Sie konnten wieder den Atem des anderen spüren und auch dessen Körperwärme.

Als sich ihre Lippen berührten explodierte in Hermine ein Feuerwerk und sogar Malfoy bekam weiche Knie.

Enthusiasmus oder auch Leidenschaft

Enthusiasmus oder auch Leidenschaft

Natürlich hatte ich schon vom Raum der Wünsche gehört. Aber dass er wusste, wo er war, hätte ich nicht gedacht.

Ich sah ihm dabei zu wie er dreimal an der nackten Wand vorbei ging bis sich darauf eine Tür bildete. Er öffnete sie und lud mich mit einer Handbewegung ein, einzutreten. Und das tat ich auch.

Ich trat hinter ihr ins Zimmer. Sie sah sich um und ich war mir nicht ganz sicher, was sie davon hielt. Von dem großen breiten Bett, den Kerzen, einem kleinen Tisch auf dem eine schale Erdbeeren stand und einige Bücherregale und Stoffbahnen, die die Wände schmückten. Mir gefiel es.

Hermine wandte sich zu Malfoy um und sah ihn eine Weile an. Dann biss sie sich auf die Lippe, öffnete schließlich den Mund, um etwas zuzusagen.

Bitte sag nicht, dass du noch nicht soweit bist!
„Du bist süß“, sagte sie stattdessen und lächelte.
Aber...?

Kein Aber.

Sie legte ihm eine Hand in den Nacken, zog ihn zu sich runter und küsste ihn.

Als sie sich wieder von ihm löste, sah er sie gespannt an.

Sie sagte allerdings nichts wie Nicht heute, bitte! Oder Ich fühle mich noch nicht bereit dazu!.

Also küsste er sie zärtlich und strich ihr die Haare aus dem Gesicht. Er sah sie an und wischte ihr mit dem Daumen eine lose Wimper aus dem Gesicht.

Sie hätte sich sowieso nichts wünschen brauchen. Dazu war sie ja im Raum der Wünsche. Außerdem ging in diesem Moment alles in Erfüllung, was sie sich wünschte.

Er ließ seine warmen Hände über meine nackten Oberarme gleiten und sah mich liebevoll an. Mein Sweatshirt lag bereits auf dem Boden.

Ich begann langsam sein Hemd aufzuknöpfen und ließ es schließlich zu Boden fallen.

Ich fuhr ihm andächtig über den Oberkörper. Seinen sehr gutaussehenden Oberkörper.

Er strich mit dem Finger die Züge meines Gesichts nach und küsste mich dann wieder.

Sie ließ sich von mir küssen und ich biss ihr leicht in die Unterlippe.

Sie legte ihre Hände auf meine Schultern und lehnte sich mit geschlossenen Augen an mich.

Ich ließ meine Hände über ihren Rücken zu ihrem Hintern wandern und küsste ihren Nacken und ihre Schulter.

Ich öffnete ihre Hose und sie schlüpfte aus der Jeans und warf sie aufs Bett.

Sie griff nach meinem Gürtel, öffnete die Schnalle und zog ihn heraus.

Der Gürtel fiel zu Boden und schließlich auch seine Hose. Man hatte fast den Eindruck sie würden zu einer imaginären Musik tanzen.

Während er ihr über den nackten Rücken strich und sie gegen ihn gelehnt war, küsste sie sanft seine Schulter, seine Brust und seinen Hals.

Er tastete sich langsam und vorsichtig mit der rechten Hand zu ihrem BH, die andere ruhte auf ihrem Po.

Mit einer Hand öffnete er ihren BH, ließ die Träger über ihre Arme gleiten und ihn schließlich zu Boden fallen.

Hermine senkte leicht den Kopf und er strich ihr Haare aus dem Nacken, während sie am Gummizug seiner Boxershorts spielte.

Sie gingen langsam Richtung Bett und Hermine ließ sich rückwärts darauf sinken, während er ihre Jeans zur Seite schob.

Er küsste ihren Bauch und griff nach ihrer Panty.

Er schob sich über sie, als Hermines Armbanduhr, die auf dem Boden lag 22:58 Uhr anzeigte.

Hermine schloss die Augen, hob das Kinn leicht an und drückte ihren Kopf in die Kissen.

Mit den Händen fuhr sie ihm über Schultern und Rücken und küsste ihn zärtlich.

So verbrachte sie ihre Samstagabende gerne.

Und er auch.

Zuneigung wird zu Liebe

Zuneigung wird zu Liebe

Seine rechte Hand lag auf meiner Hüfte und er strich mir mit den Fingern über die Haut.
Er küsste meine rechte Schulter und seine linke Hand strich mir einige Haarsträhnen aus dem Nacken.

Sie drehte sich zu mir um und lächelte mir verschlafen zu.
Ich drehte mich auf den Rücken und sie legte sich auf meinen Oberkörper.
Ihre Fingern ließ sie über meinen Bauch gleiten und drückte mir einen Kuss aufs Kinn.

„Hey“, sagte er leise.

„Hey“, erwiderte sie. „Wie spät ist es denn?“

Malfoy griff nach ihrer Armbanduhr, die neben dem Bett auf dem Boden lag.

„Halb neun“, sagte er.

„Oh.“

Hermine kuschelte sich noch etwas näher an ihn und zog sich die Decke bis zum Hals.

„Ich möchte nie wieder aufstehen“, sagte sie und klang dabei, wie ein beleidigtes Kind.

Malfoy grinste.

„Musst du ja auch nicht.“

„Ach nein?“

„Na ja, jedenfalls jetzt noch nicht“, erwiderte er. Hermine seufzte.

„Und was sag ich den anderen, wenn sie aufwachen und ich nicht da bin?“, fragte sie.

„Na ja, erst mal geht es sie überhaupt nichts an. Aber du kannst ihnen natürlich auch die Wahrheit sagen“, entgegnete Malfoy.

„Ach, ich soll ihnen sagen, dass ich mit dir geschlafen hab, oder wie?“, hakte Hermine nach.

„Ja, zum Beispiel. Nein, im Ernst. Du musst ihnen ja nicht sagen, dass du mit mir geschlafen hast.“

„Du meinst, ich soll ihnen einfach sagen, ich wär bei irgendeinem Kerl gewesen?“

Malfoy nickte.

„Jep.“

„Du hast es gut. Deine Freunde fragen dich nicht immer so über alles aus, oder?“, fragte Hermine.

„Nein, aber sie wissen auch, dass es sie nichts angeht. Und wenn ich übernacht weg bin, ist ihnen klar, dass ich...na ja.“

„Meine Freunde meinen immer, alles wissen zu müssen“, seufzte Hermine und drehte sich auf den Rücken.

„Manchmal gehen sie mir echt auf' n Keks.“

„Gehen wir noch zusammen zum Frühstück?“, fragte Malfoy, als sie den Raum der Wünsche verlassen hatten.

Es war gegen elf.

„Ich würde gerne, aber ich wollte mir noch was anderes anziehen und duschen“, erwiderte Hermine.

„Na gut, dann sehen wir uns später?!“

Hermine nickte.

„Ich hoffe es doch.“

Er sah sie einen Moment lang an und küsste sie schließlich.

„Tschau“, sagte er leise.

Sie lächelte, wandte sich um und stieg die Treppen hinab.

„Gürteltiersuppe“, sagte sie, als sie vor dem Porträt der fetten Dame stand.

„Guten Morgen“, trällerte sie und schwang sogleich zur Seite.

Hermine kletterte durch das Porträtloch in den Gemeinschaftsraum.

Vor dem Kamin saß Sally und las. Neben ihr auf dem Sofa gammelte Harry, der kurz davor war,

einzuschlafen und Josy und Ron unterhielten sich über irgendein Thema aus dem Unterricht.

Als Sally Hermine bemerkte, klappte sie ihr Buch zu und grinste sie vielsagend an.

„Morgen Hermy“, sagte sie extra laut und Harry, Josy und Ron sahen auf.

Harry grinste ebenfalls, Josy machte einen gespannten Gesichtsausdruck und Ron kratzte sich verwirrt am Kopf.

„Hi Hermine“, sagte Harry.

Hermine nickte ihm zu und ließ sich in einem Sessel ihnen gegenüber nieder.

„Morgen“, sagte sie.

Josy räusperte sich.

„Und, ähm, wo warst du, wenn man fragen darf?“, wollte sie wissen.

„Bei einem Typen“, antwortete Sally für sie. „Ist doch so, oder?“

„Ja, aber bei wem?“, wollte Josy wissen.

„Hattest du nicht gestern Nachhilfe?! Mit Malfoy?!“, fragte Harry durchdringend.

„Oh mein Gott...“, stieß Josy schon hervor und schlug sich die Hände vor den Mund.

„Nachhilfe ist ausgefallen“, sagte Hermine schnell und versuchte trotzdem selbstbewusst zu klingen.

Josy atmete auf.

„Oh, gut. Ich dachte schon-“

Hermine schüttelte den Kopf und winkte ab.

„Ach was! Ich geh jetzt duschen, ja?“

Sie stand auf und machte sich auf den Weg zu den Duschen.

„Äh, Hermy? Bei wem warst du denn?“, fragte Ron sie noch.

Hermine drehte sich um und grinste.

„Bei jemand wirklich süßen.“

Hermine ließ sich das heiße Wasser über den Körper laufen und schloss die Augen.

Nicht zu fassen, wie und wo sie die letzte Nacht verbracht hatte. Und mit wem.

Das warme Wasser machte sie erst richtig wach und langsam realisierte sie das Geschehene.

Eins war ihr allerdings schon länger klar:

Sie war total verliebt!

Malfoy saß zwischen Erik und Lizzy am Haustisch der Slytherins und stocherte in seinem Essen herum.

Gedanklich war er weiß Gott woanders.

Und das war er in der letzten Zeit im Grunde ständig gewesen.

Er konnte nichts dagegen tun. Andauernd waren seine Gedanken bei ihr.

Vielleicht ging es ihr ja genauso.

Bei einer Sache war er sich jedenfalls sicher: Dass er verliebt war! Und wie.

Er hatte dieses Lächeln auf dem Gesicht. Dieses selige Lächeln. Ob es an mir lag, weiß ich nicht.

Sie sah mich an und ich hatte wieder dieses Kribbeln. Wie ein kleiner Junge bei seinem ersten Kuss, kam ich mir vor.

Ich wäre gerne zu ihm gegangen und hätte ihn geküsst. Vor den Augen der anderen.

Sie sah immer wieder von ihrem Tagespropheten auf und lächelte mich an. Dann senkte sie den Blick wieder.

Immer dieses heftige Herzklopfen, wenn ich ihn ansah und er mich angrinste. Ein kleines Stück Himmel.

Sie schien zu strahlen und stach aus der Menge der anderen schnatternden Mädchen heraus. Ein kleines Stück Himmel.

„Hermine?“, fragte Sally. „Du isst gar nichts. Wen strahlst du denn da immer so an?“ Sally grinste breit. In diesem Moment kamen Josy, Harry und Ron und setzten sich zu ihnen an den Gryffindortisch.

„Hi“, sagte Harry und begann sofort zu essen.

„Hi“, sagte Sally. „Guck dir Hermine an, Harry. Es ist einfach zum Brüllen.“

Hermine, die nichts von Sallys Aufforderung mitbekam, senkte gerade wieder den Kopf und blätterte eine Seite ihres Tagespropheten um.

Harry lachte.

„Wow, der Tag fängt ja schon gut an, was?!“

„Hi“, sagte er leise und küsste sie auf die Wange. Sie sah ein wenig enttäuscht aus.

„Hi“, sagte sie.

Sie standen im dritten Stock, wo sich Sonntagsvormittags eigentlich niemand aufhielt. Außer den beiden eben.

„Krieg ich noch ’n richtigen Kuss?“, fragte sie. Malfoy grinste.

„Natürlich. Wenn du willst.“

Er beugte sich zu ihr, legte ihr eine Hand ans Kinn und küsste sie liebevoll.

Ja, dass er so liebevoll ist, dafür ist er ja bekannt!

„Gehen wir rein?“, fragte Hermine und deutete auf die kahle Wand. Malfoy nickte.

„Sicher“, sagte er.

Hermine saß auf dem Bett am Fußende und wippte mit den Beinen.

Malfoy saß auf einem Tisch, die Hände mal wieder in den Hosentaschen.

Er grinste sie an.

„Wie geht’s dir da drüben?“, fragte Hermine trocken.

„Gut, und dir?“, erwiderte er.

„Mensch...komm doch endlich her!“, zischte sie.

Er grinste erneut.

„Hast du Sehnsucht?“, fragte er.

„Ja! Und jetzt komm her, sonst komm ich zu dir!“

„Na gut“, erwiderte er und verschränkte demonstrativ die Arme vor der Brust.

Hermine stand lachend auf und kam auf ihn zu.

Sie blieb dicht vor ihm stehen und drückte ihre Nase gegen seine.

„Hey“, sagte er. „Zerdrück meine Nase nicht!“

„Warum?“

Er umfasste ihre Hüften und hob sie hoch.

„Na ja, was würdest du denn sagen, wenn jemand deine Nase zerdrücken würde?!“, fragte er, während er sie zum Bett trug.

Sie antwortete nicht, sondern ließ sich von ihm küssen.

Am liebsten hätte sie ihm gesagt, dass sie liebte hatte allerdings Angst, sie würde ihn damit vergraulen.

Ihm ging es hingegen genauso.

„Du bist so süß“, flüsterte sie, wobei ihr beinahe die Tränen kamen.

„Hey, was ist los?“, fragte er und strich ihr über die Wange.

„Ach, nichts. Du bist nur so süß“, wiederholte sie und lächelte.

Er fing an, seine Hände unter ihr Poloshirt zu schieben und es ihr über den Kopf zu ziehen.

Sie legte sich hin und er beugte sich über sie. Sie zog ihm das T-Shirt über den Kopf und warf es irgendwo ins Zimmer.

Sie knabberte an seiner Lippe, während er ihr die Jeans auszog.

„Draco“, flüsterte sie. Er sah sie grinsend an.

„Ja?“, fragte er.
„Ich, äh...“ Sie brachte es einfach nicht über die Lippen.
Verdammt!
„Ach schon gut.“
Er zuckte mit den Schultern und küsste ihren Hals.

Er hatte die Augen noch geschlossen. Sein Atem ging leise und gleichmäßig. Seinen Arm hatte er um mich gelegt und ich war an ihn gekuschelt.

Seine linke beringte Hand ruhte auf meinem Becken und die andere lag neben ihm auf der Matratze.

Ich merkte, wie sie ihren linken Arm über mich streckte und nach meiner rechten Hand griff.
Sie hielt sie in ihrer und küsste meine Fingerknöchel.
Ihr Haare lagen auf meinem Arm und sie drückte sich an mich.

Nackt, wie sie war, richtete sie sich auf und die Decke rutschte hinunter.
Hermine zog sie wieder ein wenig hoch, sodass sie gerade mal ihren Bauchnabel bedeckte.
Malfoy öffnete die Augen und wandte sich zu ihr um.
„Hey“, sagte er und setzte sich ebenfalls auf.
„Hi“, sagte sie.
Er küsste sie und fuhr sich durch die Haare.
„Ich finde“, sagte er und deutete auf ihre Brust. „Du solltest immer so rumlaufen.“
„Ach ja? Damit sie jeder sehen kann?“
Malfoy dachte einen Moment lang nach.
„Nein, eigentlich nicht.“
„Du bist also der Meinung, du bist der einzige, der dieses Vergnügen haben darf, ja?!“
Er nickte grinsend.
„Na klar.“
Sie küssten sich und damit war das Thema erledigt.

Er ging neben mir. Die Hände in den Taschen. Wieder hatte er diese süßen Haarsträhnen vor den Augen hängen.
Er roch ein bisschen nach ihm, aber auch ein bisschen nach mir. Nicht, dass ich was dagegen gehabt hätte.
An seinem Mundwinkel glänzte etwas von meinem Lipgloss.

Sie wischte mir mit dem Finger ihren Lipgloss vom Mund und grinste mich an.
Ich schob ihr meine rechte Hand hinten in die Tasche ihrer Jeans.
Sie sah mich erstaunt an, grinste dann allerdings wieder. Das reinste Zahnpastalächeln!
Ihre Haare sahen ein wenig zerzaust aus und sie hatte sie offen auf den Schultern liegen.

Sie erreichten die Marmortreppe und Hermine blieb stehen und sah ihn an.
„Willst du so runter gehen?“, fragte sie und nickte Richtung Eingangshalle. Er nickte.
„Ja, wieso nicht?!“
„Ich dachte nur, du wolltest nicht, dass alle mitbekommen-“
Was?! Dass ihr total verknallt seit?!
Er schüttelte den Kopf.

„Nein, du etwa?“

Sie schüttelte ebenfalls den Kopf.

„Gut, na dann, lass uns gehen.“

Und sie stiegen zusammen die Marmortreppe hinunter. In der Eingangshalle wurden sie von einigen verdutzten Blicken verfolgt.

Vor der Tür zur Großen Halle blieb Malfoy stehen und zog Hermine dicht an sich.

Sie kicherte und legte ihm eine Hand in den Nacken.

Als er sie küsste, sahen ihnen zweiundzwanzig Schüler zu, die gerade die Eingangshalle durchquerten.

Die drei magischen Worte

Die drei magischen Worte

Er sah zum Gryffindortisch hinüber und sah mich fragend an.

Sie nickte nur und wir erhoben uns beide.

Sie gingen um ihre jeweiligen Haustische herum und trafen sich auf dem Mittelgang. Einige Schüler drehten sich zu ihnen um.

Sie standen nah voreinander und er legte ihr seine Hände auf die Hüfte.

Sie vergrub ihre Finger in seinem Hemdkragen.

Erik, Lizzy, Crabbe, Goyle und einige andere Slytherins sahen sie entsetzt an.

Sally und Harry hingegen hatten Mühe nicht laut zu lachen, während Josy und Ron einen eher angeekelten Gesichtsausdruck machten.

Sogar McGonagall und Snape sahen vom Lehrertisch zu. Dumbledore lächelte vergnügt.

Als Malfoy Hermine küsste, ging ein lautes Raunen durch die Halle.

Hermine lehnte ihre Stirn an seine und grinste.

„Das ist wirklich lustig“, kicherte sie. Er nickte.

„Ja, das ist es echt.“

Dann sagte etwas lauter:

„Ich liebe dich, Hermine.“

Ihr Gesicht wurde ernster.

„Mh“, machte sie. „Ich liebe dich auch.“

Er hob sie hoch und sie küssten sich erneut.

Die Halle schwieg. Totenstille.

Dann erhoben sich Dumbledore und Harry und Sally gleichzeitig und fingen an zu klatschen.

Harry pfiiff auf den Fingern und konnte sich vor Lachen kaum noch halten.

Sicher, er hasste Malfoy. Aber wenn es Hermine glücklich machte.

Bald klatschte die ganze Halle (abgesehen von gesamten Slytherintisch, wieder abgesehen von Lizzy und Erik) und Hermine vergrub ihr Gesicht lachend in seinem Hemd.

Mit so einer Sonntagabendvorstellung hatte keiner gerechnet.